IV. Bewerbungsformular

1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

Kneippen als traditionelles Wissen und Praxis nach der Lehre Sebastian Kneipps ist untrennbar mit unserer Herkunft und Tradition, Landschaft und dem Wasserreichtum verbunden. Vor 170 Jahren gelang es Sebastian Kneipp (1821 – 1897), sich durch Tauchbäder in der Donau von einer Lungentuberkulose zu kurieren. Als genauer Beobachter erkannte er die Wirkungen von wiederholten Temperaturreizen auf Vegetativum und Immunsystem, kombinierte seine Erkenntnisse aus der **Hydrotherapie** (Güsse, Bäder, Waschungen, Wickel, Auflagen) mit seinem **Heilkräuter**wissen, schätzte den Wert der gesunden **Ernährung** und **Bewegung** richtig ein und war sich der Wichtigkeit des seelischen Befindens („**Lebensordnung**") bewusst. Er schuf so das 5-gliedrige Konzept der Kneipp-Therapie zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden und wurde damit weltberühmt. Vieles ist heute wissenschaftlich erforscht und medizinisch begründet. Sein Wissen ließ Kneipp, u.a. auf Vortragsreisen und als Pfarrer in Bad Wörishofen, insbesondere der armen Bevölkerung zugutekommen. Später hielt er es auch schriftlich fest, etwa in seinen Büchern „Meine Wasserkur" (1886), „So sollt ihr leben" (1889) und „Mein Testament für Gesunde und Kranke" (1894). Es folgte die Gründung der ersten Kneipp-Vereine in Deutschland und Österreich und die Entstehung von Wasserkuranstalten. Heute gehören dem Österreichischen Kneippbund rund 200 lokale Kneipp-Aktiv-Clubs und 32.000 Mitglieder an, die die Kneipp-Lehre seit jeher anwenden und weiterentwickeln. Nachhaltigkeit wird großgeschrieben, sind doch natürliche Ressourcen wie Wasser, gesunde Luft, Heilkräuter und regionale, möglichst wenig verarbeitete Lebensmittel Grundelemente des Kneipp-Programms. Die Akademie des Österreichischen Kneippbundes, das Fortbildungsdiplom für Kneipp-Medizin der Österreichischen Ärztekammer, die zukunftsorientierten Schwerpunktprojekte „Kneipp im Kindergarten" und „Kneipp macht Schule", der Verein „smartkneipper" für junge Menschen sowie das Gesundheitsmagazin „Kneipp BEWEGT" sind nur einige Beispiele für die Erhaltung und kreative Weitergabe des Elements. Auch international gibt es zahlreiche Kneipp-Vereinigungen. Eine Verzeichniseintragung könnte nicht nur das Bewusstsein für den Wert des Kneippens als Kulturgut schärfen, sondern auch Risikofaktoren wie der Gefahr durch Verlust von Erfahrungswissen entgegenwirken.

2. Antragsteller*innen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r Vertreter*in kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben.

Name:	Anne und Peter Knoll, Künstler und Kneipper, als Initiatoren, gemeinsam mit: Österreichischer Kneippbund, vertreten durch Präsident Mag. Georg Jillich, als Träger des Antrags
Adresse:	
E-Mail-Adresse:	
Telefonnummer:	

Kontaktdaten

Kontaktdaten zur Veröffentlichung auf der Webseite.

Name:	Österreichischer Kneippbund
Adresse:	Kunigundenweg 10, 8700 Leoben
E-Mail-Adresse:	office@kneippbund.at
Webseite:	www.kneippbund.at

Der Antrag ist legitimiert durch einen einstimmigen Beschluss der Mitgliederversammlung am 23.06.2012 in Graz sowie die Unterschrift aller Vorstandsmitglieder des Österreichischen Kneippbundes und wird ebenso gestützt durch die Unterschriften der Vorstandsmitglieder der Österreichischen Gesellschaft für Kneippmedizin, der Vorsitzenden des Verbandes der Heilmasseure und med. Kneipp-Bademeister, dem Vorsitzenden des Vereins smartkneipper, der Chefredakteurin des Gesundheitsmagazins „Kneipp BEWEGT", die Unterschriften aller Kneipp-Landesverbände, von 100 Kneipp-Aktiv-Clubs und 10 Kneipp-Kuranstalten und -Hotels sowie durch rund 140 Einzelunterschriften von Mitgliedern und Unterstützern. Außerdem liegen uns noch rund 3.500 Unterstützungsunterschriften aus dem Jahr 2012 vor.
Die Unterschriften bzw. Unterstützungserklärungen liegen dem Antrag bei (Ausnahme: Die Einverständniserklärungen und Unterstützungsunterschriften der Einzelmitglieder haben wir aus Datenschutzgründen archiviert – sie können auf Wunsch gerne zur Einsicht vorgelegt werden).

3. Name des Elements

Geben Sie den von den Traditionsträger*innen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

Kneippen als traditionelles Wissen und Praxis nach der Lehre Sebastian Kneipps

Methode bekannt auch unter: Kneipp-Programm, Kneipp-Lehre, Kneipp-Therapie, Kneipp-Philosophie, Gesundheitslehre / Gesundheitsmethode nach Sebastian Kneipp

4. Bereiche des Immateriellen Kulturerbes

Kreuzen Sie an, welchen Bereichen des immateriellen Kulturerbes Ihre Aktivitäten zugeordnet werden können.

- ☒ Mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes
- ☐ Darstellende Künste
- ☒ Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
- ☒ Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum
- ☐ Traditionelle Handwerkstechniken

5. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

(a) Beschreibung der Gemeinschaft

Wer sind die Ausübenden? Wie trägt die Gemeinschaft zur Erhaltung und Weitergabe bei? Steht die Teilnahme allen Interessierten grundsätzlich offen? Sollte es Einschränkungen geben, beschreiben Sie diese bitte. Max. 300 Wörter!

Die Kneippbewegung in Österreich wird getragen vom **Österreichischen Kneippbund** mit **8 Landesverbänden** und **rund 200 Kneipp-Aktiv-Clubs (KACs)** mit einer teilweise mehr als 100-jährigen Geschichte und **32.000 eingetragenen Mitgliedern sowie vielen Interessenten**. Sie sind seit ihrem Bestehen aktiv damit beschäftigt, das Lebenswerk von Pfarrer Kneipp und die Kneipp-Anwendungen in der Praxis sowie Informationen über das Kneipp-Programm an die Bevölkerung weiterzugeben – sie halten das Kneippen lebendig. Durch die Verankerung der Vereine vor Ort (sowohl im urbanen als auch im ländlichen Setting), die umfassende Programme rund um die fünf Kneipp-Säulen anbieten[1], wird ein niederschwelliger Zugang gewährleistet – jede/r Interessierte ist willkommen! Der Kneippbund als Dachverband unterstützt die Vereine u.a. mit Informationsmaterialien und Fortbildungsangeboten. Durch die Vergabe von Kneipp-Zertifikaten an **Kindergärten, Schulen, Gemeinden, Hotels/Kuranstalten** wird ein wichtiger Beitrag zur Qualitätssicherung geleistet. Auch durch die Herausgabe der Kneipp-Zeitschrift und des Mitglieder-magazins trägt er zur Weiterverbreitung des kneipp'schen Gedankengutes bei. Die praktischen Tipps daraus können ohne viel Aufwand im Alltag integriert werden – Kneippanwendungen sind ganz einfach von **jedermann/jederfrau** zu Hause durchführbar, wo das Wissen auch innerhalb der Familie weitergegeben wird (z.B. Wickel zur Unterstützung des Genesungsprozesses bei Kindern). Weitere Akteure sind der **Österr. Verband der Heilmasseure und med. Kneipp-**

[1] Die Angebote reichen von klassischen Gesundheitsveranstaltungen (Vorträge, Workshops, (Kräuter-)Wanderungen, Tanzen, Gymnastik- und andere Sportangebote, Kochkurse etc.) bis hin zu Kulturfahrten, Ausflügen, Reisen ..., wo auch Wasseranwendungen und das gemeinsame Kneippen im engeren Sinn zumeist eine zentrale Rolle spielen.

Bademeister (Sicherstellung der Fertigkeiten zur korrekten Ausführung der Kneipp-Anwendungen durch geprüfte Personen mit staatlich anerkannten Zertifikaten) sowie die **Österreichische Gesellschaft für Kneippmedizin**, die sich der Pflege, Weiterentwicklung und der wissenschaftlichen Begründung der von Sebastian Kneipp geübten Behandlungsweise sowie der Ausbildung von Ärzten für das ÖÄK-Diplom Kneipp-Therapie verschrieben hat. Der Österreichische Kneippbund ist Mitglied bei **Kneipp Worldwide,** einer internationalen Konföderation der Kneippbewegung, der neben sechs nationalen Verbänden und einigen Berufsverbänden auch Einzelmitglieder aus über 40 Ländern angehören und deren Ziel ebenfalls die Bewahrung und Weitergabe der kneipp'schen Gesundheitslehre ist.

(b) Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Bundesland:

- ☒ Burgenland
- ☒ Kärnten
- ☒ Oberösterreich
- ☒ Niederösterreich
- ☒ Salzburg
- ☒ Steiermark
- ☒ Tirol
- ☒ Vorarlberg
- ☒ Wien

Region/en, Ortschaft/en:

Kneippen wird in den Familien und in den Kneipp-Aktiv-Clubs in allen österreichischen Bundesländern praktiziert. Neben dem Österreichischen Kneippbund (Dachverband; Sitz in Leoben in der Steiermark) und 8 Landesverbänden (Wien, NÖ, OÖ, B, Stmk., K, T, Vbg.) gibt es rund 200 Kneipp-Aktiv-Clubs, die sich wie folgt verteilen:

Burgenland: Deutschkreutz, Eisenstadt, Mattersburg, Wiesen

Kärnten: Arriach, Bad Kleinkirchheim, Carnica-Rosental, Feldkirchen, Finkenstein, Griffen, Hermagor, Klagenfurt, Magdalensberg, Radenthein, Spittal, St. Andrä, St. Veit/Glan, Treffen, Villach, Völkermarkt, Wolfsberg

Niederösterreich: Amstetten, Bad Vöslau, Baden, Blindenmarkt, Bruck/Leitha, Gars/Kamp, Gänserndorf, Golling/Erlauf, Gutenstein, Hainfeld und Umgebung, Hollabrunn, Hollenthon, Horn,

Kirchberg, Klosterneuburg, Krems, Leopoldsdorf, Loosdorf, Mank, Melk, Mistelbach, Mödling, Neunkirchen, Pöggstall/St. Oswald, Prinzersdorf, Puchberg, Rohr im Gebirge, Rappottenstein, Scheibbs, Stockerau, St. Pölten, Ternitz, Tulln, Türnitz, Waidhofen/Ybbs, Waldenstein, Wolkersdorf, Wr. Neustadt, Zwentendorf, Zwettl

Oberösterreich: Altheim, Aspach-Mettmach, Bad Hall - Pfarrkirchen, Bad Ischl, Bad Leonfelden, Böhmerwald, Braunau, Dietach, Enns, Gmunden, Grieskirchen, Hinterstoder, Linz, Mattighofen/Schalchen, Mondsee, Perg, Pettenbach, Ried im Innkreis, Schindlbach-Grünau, Schlierbach-Kremstal, Sierning, Steyr, Wels, Weyregg und Region Attersee, Windischgarsten

Salzburg: Bischofshofen, Enns/Pongau, Faistenau, Fuschl am See, Koppl, Pinzgau/Mittersill, Saalachtal, Salzburg, Schwarzach/Pongau, Seekirchen, St. Johann/Pongau, Stobl, Thalgau

Steiermark: Aflenz Kurort und Umgebung, Ausseerland, Bad Mitterndorf, Bruck/Mur, Eisenerz, Gaishorn, Gleisdorf, Gratwein, Graz, Graz-Eggenberg, Gröbming, Haus-Aich-Gössenberg, Hügelland östlich von Graz, Joglland, Judenburg, Kalwang, Kapfenberg, Knittelfeld, Lassing, Leibnitz, Leoben, Liezen, Mittleres Feistritztal, Mürz, Naturpark Grebenzen, Öblarn, Schilcherland, Schwanberg, St. Marein/St. Lorenzen, St. Michael, St. Radegund, St. Stefan/Leoben, Stainach, Stanz/Mürztal, Trofaiach, Voitsberg, Weißenbach, Weiz, Wildon, Zwaring-Pöls

Tirol: Axams, Imst, Innsbruck, Kramsach/Brixlegg und Umgebung, Landeck und Umgebung, Lienz, Ötztal, Olympiaregion Seefeld, Scheffau/Wilder Kaiser, Schwaz und Umgebung, Wattens

Vorarlberg: Alberschwende, Altach, Altenstadt, Andelsbuch, Au-Schoppernau, Bezau-Bizau-Reuthe, Bludenz, Bregenz, Doren, Dornbirn, Egg, Feldkirch, Frastanz, Gaissau, Gisingen-Nofels, Götzis, Großwalsertal, Hard, Hittisau, Hohenems, Höchst, Hörbranz, Koblach, Langenegg, Lauterach, Lingenau, Lochau, Lustenau, Mäder, Montafon, Nenzing, Rankweil, Riefensberg, Satteins, Schwarzach/Vbg., Schwarzenberg, Sibratsgfäll, Sulzberg, Vorderland, Wolfurt

Wien: Wien Diagonal, Wien-Zentrum

Weiters gibt es zertifizierte Kneipp-Hotels und Kneipp-Kuranstalten, von denen einige, etwa die Kneippkuranstalten der Marienschwestern in Bad Mühllacken (OÖ) und Bad Kreuzen (OÖ) sowie das Kneipp-Gesundheitszentrum der Barmherzigen Brüder in Schärding (OÖ) auf eine über 100-jährige Geschichte zurückblicken! Weitere Beispiele für zertifizierte Kneipp-Hotels und -Kuranstalten sind

das Spa Hotel Bründl in Bad Leonfelden (OÖ), das Naturidyll Hotel Hammerschmiede in Anthering bei Salzburg (S), das Wilfinger Bio-Thermen-Hotel in Bad Waltersdorf (Stmk), das Ring-Gesundheitszentrum in Hartberg (Stmk), das Hotel Felbermayer in Gaschurn/Montafon (V), das Kurhaus Marienkron in Mönchhof/Seewinkel (B) und das Kneippkurhaus Dr. Lumper in Purgstall (NÖ).

Zu nennen sind auch 74 zertifizierte Kneipp-Kindergärten (Stmk: 25, NÖ: 7, W: 1, OÖ: 3, K: 8, T: 12, B: 5, S: 3, V: 11) und 6 zertifizierte Kneipp-Schulen (Stmk: 2, OÖ: 1, K: 1, T: 2).

In der Oststeiermark wurde von sechs Gemeinden (Feistritztal, Gersdorf an der Feistritz, Großsteinbach, Kaindorf, Pischelsdorf am Kulm, Hartl) mit ihren Ortsteilen zusammen mit dem Kneipp-Aktiv-Club Mittleres Feistritztal der europaweit einzigartige Kneipp-Aktiv-Park Mittleres Feistritztal geschaffen. Die künstlerisch gestalteten Anlagen laden zum „Erlebnis kneippen" ein. Es wird hier auch eine Partnerschaft mit der Kneippstadt Bad Wörishofen gelebt.

Im Kneipp-Aktiv-Club Hügelland östlich von Graz haben sich 15 Gemeinden einer ganzen Region zum Kneipp-Aktiv-Club zusammengeschlossen, um gemeinsam mit weiteren Projektbeteiligten das Projekt „Sebastian RELOADED®" zu realisieren, mit wissenschaftlichem, medizinischem Hintergrund aufzuladen und der Bevölkerung anzubieten. Auf dem 7,3 km langen Terrainkur-Erlebnisweg in Laßnitzhöhe warten 25 Erlebnisstationen auf die Besucher, bei denen viel Wissenswertes rund um die Themen Natur, Gesundheit, Bewegung und Kneipp nicht nur begreifbar, sondern auch angreifbar und erlebbar gemacht wird.

Auf internationaler Ebene existiert mit Kneipp Worldwide eine internationale Konföderation der Kneippbewegung mit Mitgliedern aus Europa (Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Italien, Liechtenstein, Niederlande, Österreich, Schweiz, Slowenien, Ungarn) und weltweit (Australien, Brasilien, Chile, Indien, Kanada, Südkorea, USA).

(c) Entstehung und Wandel

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

Naturheilkundliche Gesundheitsmethoden sind in ihrer Entstehung so alt wie die Menschheit selbst[2]. Sebastian Kneipp (1821 – 1897) kurierte sich, von den Ärzten als unheilbar krank aufgegeben, nach Anleitung eines Büchleins des Mediziners Dr. Johann Sigmund Hahn[3] (1664 – 1742) durch Tauchbäder in der Donau, die seine Abwehrkraft förderten, von einer Lungentuberkulose. Er schuf als genauer Beobachter das 5-gliedrige Kneipp-Programm, das neben der Hydrotherapie (Güsse, Bäder, Waschungen, Wickel, Packungen, Auflagen) auch Heilkräuter, gesunde Ernährung, Bewegung und die Lebensordnung miteinbezog, und wurde so zum Begründer der modernen Ganzheitsmedizin. Als Stadtpfarrer von Bad Wörishofen beriet er aus sozialer Überzeugung unentgeltlich tausende Menschen, die sich ärztliche Behandlung und Medikamente nicht leisten konnten, aber auch wohlhabendere Menschen aus der ganzen Welt konsultierten und unterstützten ihn[4]. Sein Wissen hielt Kneipp auch in vielen Büchern fest. Vortragsreisen führten Kneipp v.a. nach Österreich, so wurde die Kneipp-Methode in unserem wasserreichen Land besonders bekannt, gerne angewendet und von einer Generation an die nächste weitergegeben. In den Alpentälern, aber auch den Industrieregionen Österreichs (Wien, Graz) waren Kneippanwendungen schon vor drei bis fünf Generationen in den Familien üblich, sie wurden damals v.a. im Krankheitsfall, z.B. zur Fiebersenkung, eingesetzt. Heute wird besonders dem präventiven immunkraftstärkenden Effekt und dem Zusammenwirken der fünf Säulen im Sinne eines gesunden Lebensstils großes Augenmerk beigemessen. Zwischen 1892 und 1897 bildeten sich die ersten Kneippvereine in Österreich, auch zahlreiche Wasserkuranstalten entstanden. Mit dem Bau kreativer Anlagen, wo Kneipp mit allen Sinnen erlebt werden kann, wird heute auch dem weit verbreiteten Erlebnisgedanken Rechnung getragen[5]. Waren bzw. sind es in den Familien meist die (Groß-)Mütter, die ihr Kneipp-Wissen an die (Enkel-)Kinder weitergeben[6], erfolgt der Generationentransfer heute auch außerhalb der

---

[2] Beispielsweise kamen schon im alten Ägypten Heilkräuter zur Anwendung und gibt es Berichte, wonach der römische Kaiser Augustus 23 v. Chr. vom griechischen Arzt Musa mit Kaltwasserbehandlungen von einer schweren Krankheit geheilt wurde.

[3] „Unterricht von der Kraft und Wirkung des frischen Wassers in die Leiber der Menschen"

[4] beispielsweise Papst Leo XIII. oder Angehörige des Hochadels wie Erzherzog Joseph von Österreich oder Kaiserin Elisabeth von Österreich

[5] Kneipp-Pfade, Kneipp-Erlebnisstationen, usw. - zu nennen sind hier etwa der Kneipp-Aktiv-Park im Mittleren Feistritztal, der Terrainkur-Erlebnisweg „sebastian RELOADED®" in Laßnitzhöhe, das „Kneippdorf Scheffau", viele Kneippwege und Kneippanlagen, die auch von den Vereinen betreut werden ...

[6] etwa durch ein ansteigendes Fußbad bei beginnender Erkältung, kalte Wickel bei Fieber, ein kaltes Armbad bei Müdigkeit und Leistungsabfall, Heilkräuterkunde im Rahmen von Spaziergängen etc.

Familien besonders durch Kooperationen und Veranstaltungen seitens der Kneippvereine[7]. Auch die in Seminaren des Kneippbundes ausgebildeten PädagogInnen tradieren das Kneipp-Wissen als Multiplikatoren an ihren Einrichtungen[8].

(d) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln, Wissen und Fertigkeiten, etc. und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

Wasseranwendungen in unterschiedlichster Form werden heute unaustauschbar mit „Kneipp" bzw. „kneippen" verbunden. Sie werden regelmäßig mit einfachen Mitteln (Wanne/Kübel, Brauseschlauch, taufrische Wiese, Wickeltuch ...) zu Hause durchgeführt. Es gibt über 100 Kneippanwendungen (Wassertreten, kaltes Armbad, kalter Knieguss, temperaturansteigendes Fußbad, ...), exemplarisch sei hier das Wassertreten beschrieben[9]: Man verwendet z.B. einen Kübel, steigt im Storchenschritt etwa 30- bis 40-mal im knapp knietiefen kalten Wasser und zieht dabei immer ein Bein ganz aus dem Wasser. Danach wird das Wasser abgestreift, zwischen den Zehen trocknet man ab. Wollsocken anziehen und Bewegung zur Wiedererwärmung machen. Die Waden signalisieren durch kräftige Hautrötung ein erfolgreiches Gefäßtraining. Der venöse Rückstrom wird unterstützt, die entstauende Wirkung macht sich positiv bemerkbar. Am Abend wirkt Wassertreten entsprechend dem Biorhythmus beruhigend und schlaffördernd, am Morgen belebend und erfrischend. Die Immunkraft wird gesteigert, die Vitalität und Leistungsfähigkeit gefördert. Zur Erreichung eines spürbaren Langzeit-Effekts ist Regelmäßigkeit essenziell. Alle anderen kalten Kneippanwendungen folgen demselben Prinzip der vom Hypothalamus gesteuerten Reaktion des Körpers auf einen externen Temperaturreiz zur Aufrechterhaltung der Körperkerntemperatur. Auf den warmen Körper wird ein kurzer Kaltreiz gesetzt (Beginn an herzfernster Stelle, also kleiner Finger / kleine Zehe rechts). Nach der Anwendung folgt die Wiedererwärmung (Kleidung, Bewegung oder Bettruhe).

Medizin und Wissenschaft haben die Wirkmechanismen der Kneipp-Therapie als Thermoregulationstherapie bestätigt. „Mit kaltem und/oder warmem Wasser können wir, bei richtiger Anwendung, unsere Regelmechanismen trainieren. Wir verbessern die Funktion des

---

[7] Besuch von Schulen und Kindergärten, generationenübergreifende Veranstaltungen, ...
[8] vgl. Punkt 6, Akademie des Österr. Kneippbundes
[9] Gegenindikationen sind Durchblutungsstörungen der Beine, frische Thrombosen, akute fieberhafte Erkrankungen, Kaltfuß, Menstruation, Neigung zu Harnwegsinfekten, Blasen- und Nierenkrankheiten, Unterleibsinfektionen der Frau!

vegetativen Nervensystems, die Stressregulation, das Immunsystem, wir verbessern sämtliche Steuerungssysteme im Körper. Damit beeinflussen wir wesentliche Mechanismen, die für Wohlbefinden und Gesundheit zuständig sind." (Dr. Peter Herker, Kneipparzt)

Neben Wasser umfasst das ganzheitliche Kneipp-Programm die Nutzung von Kräutern, vorzugsweise aus der heimischen Umgebung, eine vollwertige, gesunde Ernährung mit saisonalen, regionalen Produkten, körperliches Training sowie die Lebensordnung. Diese Bereiche verstärken sich in ihrer Wirkung gegenseitig und helfen, Körper, Geist und Seele in Einklang zu bringen.[10]

(e) Soziale und kulturelle Bedeutung

Welche soziale und kulturelle Bedeutung und Funktion hat die Tradition für die Gemeinschaft(en) bzw. Gruppen(n) und die Gesellschaft im Allgemeinen? Max. 300 Wörter.

Der Wandel der Gesellschaft, insbesondere die Digitalisierung und die rasante Entwicklung sozialer Medien, aber auch die Schnelllebigkeit und Anonymität in Großstädten bringen es mit sich, dass zwischenmenschliche Beziehungen auf persönlicher Ebene und einfühlsame Kommunikation oft zu kurz kommen. Dabei spielen erfüllte soziale Kontakte v.a. hinsichtlich psychischer Gesundheit eine wichtige Rolle. Die Kneipp-Aktiv-Clubs, die zahlreiche Veranstaltungen rund ums Thema Gesundheit anbieten, ehrenamtlich und gemeinnützig, dem Wohl der Allgemeinheit und der Gesundheit zukünftiger Generationen verpflichtet, bieten eine wichtige Austauschplattform – nicht nur in ländlichen Regionen, sondern auch in Städten (so zählen etwa die Kneipp-Aktiv-Clubs Wien-Zentrum, Klagenfurt und Graz zu Österreichs größten KACs). Menschen unterschiedlichen Geschlechts, Alters, Herkunft und Religion, die nicht zuletzt der Wunsch und die Motivation, der eigenen Gesundheit Gutes zu tun, verbindet, tauschen sich aus, haben Spaß und pflegen im Vereinsleben die Kneipptradition. Dabei wird nicht nur das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt, sondern auch die Wertschätzung der Natur und unserer Kultur gefördert. Besonders viele Frauen, die durch die Mehrfachbelastung oft an ihre Grenzen stoßen, finden im Kneipp-Vereinsleben nicht nur einen Ausgleich, sondern im Kneipp-Programm auch effektive Möglichkeiten, Gesundheit und Wohlbefinden zu stärken. Auch Immigranten erfahren mit Kneipp einen positiven kulturellen Aspekt unserer Tradition in der Gesundheitsvorsorge. Neben klassischen Gesundheitsveranstaltungen (Vorträge, (Kräuter-)Wanderungen, Gymnastik- und Sportangebote, Tanzen, Kochkurse, ...) stehen

[10] Einsatz finden die Maßnahmen der kneipp'schen Ganzheitstherapie demnach v.a. im Bereich der Prävention bzw. zusätzlich zur ärztlichen Therapie in der Kinder-Heilkunde, bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Venenerkrankungen, Durchblutungsstörungen, hohem und niedrigem Blutdruck, schwachem Immunsystem und Infektanfälligkeit, Problemen im Bereich des Bewegungsapparates, Rheuma, Osteoporose, Migräne, gynäkologischen Problemstellungen, Verbesserung der kognitiven Leistungsfähigkeit, psychischen Problemen und Ein- und Durchschlafstörungen. Aber auch die Lebensqualität von z.B. Krebs-, Schmerz- und Demenzpatienten lässt sich durch kneipp'sche Methoden positiv beeinflussen.

Kulturfahrten, Ausflüge und Reisen, bei denen der kulturelle Austausch gefördert wird, Stadtführungen, Besuche von Ausstellungen etc. im Sinne der kneipp'schen Lebensordnung am Programm. Man kann mit Fug und Recht behaupten: Kneipp verbindet! Nicht nur innerhalb eines Clubs, sondern auch vereins- und regionenübergreifend bzw. international.
Rund um Sebastian Kneipps Geburtstag am 17. Mai werden jährlich zahlreiche „Kneipptag-Veranstaltungen" organisiert, um auch Menschen außerhalb der Kneippfamilie anzusprechen und auf das Thema Kneipp aufmerksam zu machen, an Kneipp zu erinnern und sein Lebenswerk zu würdigen: Das Kneippen als gesamtgesellschaftliches Gut, dessen kultureller Wert seit jeher währt!

(f) Wirkung

Beschreiben Sie die Wirkung der Tradition außerhalb ihrer Gemeinschaft/en oder Gruppe/n. Nennen Sie ggf. künstlerische Aktivitäten, die auf die Tradition Bezug nehmen. Falls zutreffend, stellen Sie bitte auch Aspekte der sozialen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit sowie des Tier- und/oder Naturschutzes dar, die bei der Ausübung eine Rolle spielen. Max. 300 Wörter.

Die Begeisterung, die Sebastian Kneipp bei den Menschen hervorrief, beschrieb am schönsten der steirische Dichter Peter Rosegger (1843 – 1918) in der „Steirischen Tagespost": „Am 26. April 1892 war die Bevölkerung in Graz in außerordentlicher Bewegung. Eine Völkerwanderung setzte ein, hinaus zur Industriehalle, die an die 3.000 Personen fasste, um Pfarrer Kneipp sprechen zu hören. Groß war die Erwartung des Publikums. Publikums? Nein, zum Propheten kommt nicht das Publikum, sondern das ganze Volk ..."
Die Kneipp-Briefmarke der Österreichischen Post 1982 ist ein weiteres Zeichen für die Bedeutung von Kneipps Lebenswerk.
Noch heute ist das Kneipp-Gesundheitsprogramm, das weder zeit- noch kostenintensiv und für Menschen jeden Alters geeignet ist, so aktuell wie damals – v.a. auch hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung (steigendes Durchschnittsalter) und der hohen Prävalenz chronischer Erkrankungen sowie der Tatsache, dass Übergewicht und Bewegungsmangel schon bei den Kleinsten allgegenwärtig sind und sich die Gesellschaft mit hohen diesbezüglichen Kosten konfrontiert sieht. Hervorzuheben in Bezug auf das gerade erlebte Pandemie-Risiko und die hohen Kosten des Gesundheitssystems ist z.B. der volkswirtschaftliche Nutzen durch Förderung der Eigenverantwortung sowie Stärkung der Immunkraft und Erhaltung der Arbeitsfähigkeit. Projekte wie „Kneipp im Kindergarten" und „Kneipp macht Schule" lassen schon die Kleinsten auf spielerische Art lernen, wie sie mithilfe des Kneipp-Programms aktiv ihre Gesundheit stärken können. Das Kneipp-Programm ist ein wichtiger Beitrag zur Erreichung der 2012 von der

Bundesgesundheitskommission und dem Ministerrat beschlossenen 10 Gesundheitsziele für Österreich[11].

Während die soziale Nachhaltigkeit u.a. durch Förderung des Gemeinschaftsgedankens und zwischenmenschlicher Kontakte gegeben ist, spielen hinsichtlich Naturschutz die Bewusstseinsbildung zur Wahrung und Achtung der Vielfalt und Schätze unserer Natur (Heilkräuter, Wasser als Heilmittel) und zum ressourcenschonenden Umgang eine wichtige Rolle. Daneben leisten die gesunde, pflanzlich orientierte Ernährung nach Kneipp und der Fokus auf möglichst wenig verarbeitete und verpackte Lebensmittel einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz – wovon wiederum die Menschen auf der ganzen Welt profitieren.

(g) Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Ausübung bzw. Tradierung des Kulturerbes gefährden könnten. Hier sind auch Fragen der nachhaltigen Entwicklung sowie mögliche Folgen einer Eintragung in das Verzeichnis zu berücksichtigen. Maximal 300 Wörter.

Dass das Wissen in der Gesellschaft und den Familien über Gesundheitsvorsorge und Heilbehandlung zunehmend nicht mehr in dem Maße wie noch vor einigen Jahrzehnten von einer Generation an die nächste weitergegeben wird, kann als Risikofaktor für die Bewahrung des Kneippens genannt werden. So drohen wesentliche Voraussetzungen für eine gesundheitsfördernde Nutzung der Kneipp-Wasseranwendungen in Vergessenheit zu geraten (**Verlust von wertvollem Erfahrungswissen**).

Manchmal geht im öffentlichen Bereich auch eine unrichtige Darstellung oder Ausführung von Kneippanwendungen einher. Wichtig diesbezüglich ist jedenfalls die Qualitätssicherung[12], damit der gesundheitsfördernde Nutzen und die Qualität der kneipp'schen Gesundheitslehre gewahrt bleiben. Kontraindikationen gilt es dabei genauso zu beachten wie mögliche **Gefahren durch unsachgemäße Handhabung**[13].

---

[11] vgl. https://gesundheitsziele-oesterreich.at/; Bis zum Jahr 2032 geben diese den Rahmen für die Steuerung des Gesundheitswesens vor und dienen allen wichtigen Organisationen auf Bundes- und Länderebene als gemeinsamer Leitfaden für ihr Handeln.

[12] zu nennen sind hier u.a. die Erarbeitung von entsprechenden Richtlinien und die Vergabe von Kneipp-Zertifikaten durch den Österr. Kneippbund

[13] einige belegte Beispiele dafür: Wassertreten in warmem Wasser, Wechselduschen, die mit warmem Wasser abschließen – Das Wassertreten im warmen Wasser stört die Förderung des venösen Rückstroms zum Herzen – durch die Wärme weiten sich die Venen und das Blut strömt schlechter zum Herzen zurück, u.a. Krampfadern-Patienten wird damit kein guter Dienst erwiesen. Eine weit verbreitete Praxis sind Wechselduschen, die fälschlicherweise manchmal auch als „Kneippanwendung" bezeichnet werden. Da Duschen von vornherein keinen optimalen Wassermantel über der Haut erzielen, ist insgesamt die Wirkung im Sinn einer Kneippanwendung in Frage gestellt. Schließen sie dann auch noch warm ab, wird eine der wesentlichen Reaktionen des Kneippens unterbunden: Der Körper stellt sich auf den kurzen Kaltreiz ein und

Durch die lange Tradition und die Vielzahl an älteren Kneippern ergibt sich manchmal ein gewisses Bild einer Antiquiertheit (**falsche Imagewahrnehmung**). Mit entsprechenden Projekten (z.B. Kneipp im Kindergarten, dem Verein smartkneipper für junge Menschen) wirkt der Österreichische Kneippbund dem entgegen und unterstützt auf diese Weise zudem die kreative Weitergabe der Kulturform.

Hier wäre eine Verzeichniseintragung eine Unterstützung und könnte motivierend wirken, weil damit die Bedeutung des Kneippens als wichtiger Bestandteil unserer Kultur unterstrichen und sichtbar gemacht wird. Im Allgemeinen könnte so das Bewusstsein für den traditionellen und medizinisch fundierten Wissensschatz rund ums Kneippen sowie den Wert des Kneippens, auch in Hinblick auf die gesundheitliche Eigenkompetenz der Menschen, geschärft und entsprechend dem Wandel der Gesellschaft weiterentwickelt werden. Kneippen ist untrennbar mit unserer Herkunft und Tradition, mit unserer Landschaft und dem Wasserreichtum verbunden und jedenfalls identitätsstiftend. Durch eine Verzeichniseintragung würde es eine zusätzliche Aufwertung erfahren.

6. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Welche Maßnahmen traf und trifft die Gemeinschaft (z.B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.), um den Erhalt und die Weitergabe des Elements zu fördern bzw. welche Maßnahmen sind zukünftig beabsichtigt. Maximal 300 Wörter.

- **Akademie des Österreichischen Kneippbundes** (Fortbildungseinrichtung rund um die fünf Kneipp-Säulen für Kneipp-Funktionäre, Kindergärten, Schulen, Betriebe): Ziel ist es u.a., das Kneippen in seiner ursprünglich wirksamen Form zu erhalten und das diesbezügliche Wissen in Theorie und Praxis zu vermitteln; die gut ausgebildeten Multiplikatoren können dieses Wissen weitergeben und so Menschen fürs Kneippen begeistern

- **Fortbildungsdiplom für Kneipp-Medizin der Österreichischen Ärztekammer**

- Zukunftsorientierte Schwerpunktprojekte **„Kneipp im Kindergarten"** und **„Kneipp macht Schule":** Wissen und Praxis der ganzheitlichen Gesundheitsvorsorge nach Kneipp sollen den Pädagogen und den Kindern (und in weiterer Folge deren Eltern) nahegebracht werden

sorgt selbst für eine reaktive Wiedererwärmung, die man durch Bewegung unterstützt. Durch einen warmen Abschluss der Wechselanwendung wird dieser Prozess gestört. Ausnahme sind hier Menschen mit einer sehr schlechten Wiedererwärmungstendenz, die aber als Patienten vom Kneipparzt zu betreuen sind und keinesfalls im Sinn einer Selbstbehandlung Kneippanwendungen durchführen sollen.

(nachhaltige Gesundheitsförderung in einer Prägungsphase, in der Kinder besonders aufnahme- und begeisterungsfähig sind)

- **Gesundheitsmagazin „Kneipp BEWEGT":** erscheint seit 1928, dzt. 10-mal jährlich mit einer Basisauflage von 36.000 Stück, informiert ausführlich über Themen zu allen fünf Kneipp-Säulen (u.a. Kolumne „KNEIPPmodern" rund um traditionelles Wissen und zeitgemäße Praxis, in der Empfehlungen von damals aus heutiger Sicht und in Hinblick auf den aktuellen Wissensstand reflektiert werden)

- **Mitgliedermagazin „Kneipp AKTIV"** mit Berichten und Bildern über die vielfältigen Aktivitäten der Clubs, Kneippanlagen, Veranstaltungen etc.: erscheint seit 2014, dzt. 5-mal jährlich, dient als Sprachrohr der Kneipp-Aktiv-Clubs, Erfahrungsaustausch und Ideengeber für die Aktivitätenplanung

- **Weitere Publikationen** (z.B. Informationsfolder zu den fünf Säulen)

- Teilnahme an **regionalen und überregionalen Veranstaltungen** (Gesundheitsmessen etc.), wo man übers Kneippen informiert und Praxisanwendungen vor Ort (z.B. Armbad) vorstellt und ausprobieren lässt

- **Homepage & Facebook**[14]

- **Bau von kreativen Anlagen**, die das Kneippen zum Erlebnis machen, indem alle Sinne angesprochen werden (z.B. Kneipp-Aktiv-Park im Mittleren Feistritztal, Terrainkur-Erlebnisweg „sebastian RELOADED®" in Laßnitzhöhe, „Kneippdorf Scheffau")

- Regelmäßige Versorgung **regionaler und überregionaler Medien** mit Pressetexten, Fotos und Informationen über Kneipp-Veranstaltungen, Vereinsgründungen etc. (z.B. Berichte / „Kneippecken" in Gemeindezeitungen); das Kneipp-Jubiläumsjahr 2021 (200 Jahre Kneipp) soll wieder besonders intensiv für die Kneipp-Berichterstattung genutzt werden

[14] www.kneippbund.at (sowie weitere Webseiten der KACs) bzw. https://www.facebook.com/kneippbund.at/

8. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

Dass sich die Akzeptanz von Naturheilverfahren – und damit auch der Kneipp-Therapie – in den letzten Jahrzehnten nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch unter Medizinern und Wissenschaftlern deutlich vergrößert hat, zeigen u.a. die Implementierung von Lehrstühlen für Naturheilkunde an Universitäten in Berlin, Essen, Zürich oder des Kompetenzzentrums für Naturheilkunde an der Uni Jena. Im Jahr 2009 (aktualisiert 2013) wurde vom Österreichischen Kneippbund eine umfangreiche Literaturrecherche durchgeführt – recherchiert werden konnten damals mehr als 600 Einzelnachweise und Quellen sowie populärmedizinische Artikel, die sich mit der Kneipp-Therapie und ihrer Weiterentwicklung sowie ihren modernen Einsatzmöglichkeiten beschäftigen.

Exemplarisch sollen hier einige Werke angeführt werden:

Autor Sebastian Kneipp - Hauptwerke

- Sebastian Kneipp: Meine Wasserkur, 1886.
- Sebastian Kneipp: So sollt ihr leben, 1889.
- Sebastian Kneipp: Mein Testament für Gesunde und Kranke, 1894.
- u.a.

Biografische Werke

- Ludwig Burghardt: Sebastian Kneipp. Helfer der Menschheit, Bad Wörishofen 1988.
- Eberhard Schomburg: Sebastian Kneipp. Die Lebensgeschichte eines außergewöhnlichen Mannes, Bad Wörishofen 1994.
- Antonia Mayer: Die Kneipp-Familie, Limburg a. der Lahn, Starke-Verlag 2009.
- Christian Feldmann: Sebastian Kneipp. Der fünfzehnte Nothelfer, Pustet 2009.
- Alfred Baumgarten: Sebastian Kneipp. Biografie, erschienen 1898. Salzburg, Hgg von Servus Verlag 2015.
- Eckhard Winter: Kneipp – die jungen Jahre 1821-1843, Bad Langensalza, Rockstuhl 2016.

Literarische Werke

- Peter Rosegger: Steirische Tagespost, Bericht über einen Vortrag Sebastian Kneipps, Graz, April 1892.
- Eugen Roth: Heitere Kneipp-Fibel, München, F. Ehrenwirth Verlag 1954.

- Christine Veidl: Die Kaltwasserkuranstalten in der Steiermark im 19. und 20. Jahrhundert. Dipl. Arb. Graz 1994.
- Blätter für Heimatkunde, 72. Jahrgang, Heft 2, Graz 1998.
- Rasso Ronneburger: Da schmunzelt der Kneippianer, Augsburg, Sankt Ulrich Verlag 2005.
- Katherine Mansfield: In einer deutschen Pension, erschienen 1945 in The collected stories of Katherine Mansfield, ins Deutsche übertragen, mit einem biografischen Essay von Elisabeth Schnack, Büchergilde Gutenberg 2012.
- Pischelsdorf in der Steiermark einst und jetzt (Ortschronik) siehe S. 427 ff.
- Büchlein „Kneipp ist modern" 2017, Hg. Wkfm. Gerd Krakowitzer.

Werke Kneipp-Verlag Österreich

- Krammer, Milenkovics, Kunze, Kiefer, Pils, Vitek: Das Kneipp-Wohlfühlbuch, Leoben, Kneipp-Verlag 2002.
- OMR Dr. med. Hans Krammer: So wirkt Kneipp, Leoben, Kneipp-Verlag 2005.
- Bankhofer et al: Kneipp-Gesundheitsbibliothek mit großem Gesundheitslexikon in 12 Bänden, Leoben, Kneipp-Verlag 2005.
- Wolfgang Exel: Naturheilkunde richtig anwenden, Leoben, Kneipp-Verlag 2006.
- Hildegard Kreiter, Helene Roschatt: Kneippen, Wien, Kneipp Verlag 2016.

Werke Kneipp-Verlag Deutschland

- Klaus Bienstock: Kneipp-Einrichtungen, richtig geplant, richtig gebaut. Bad Wörishofen, Kneipp-Verlag 1997.

Werke aus den Kneipp-Organisationen

- Resi Meier: Praktische Kneipp-Anwendungen, Bern, Schweizer Kneippverband 2000.
- Ruth, Gasperl, Förmer, Stoeckl-Gibs, Krammer, Marbler: Kneipp - Natürlich. Präventiv. Heilsam., Leoben, Österreichischer Kneippbund 2014.

Werke anderer Verlage

- Dr. med. Robert Bachmann, German M. Schleinkofer: Natürlich gesund mit Kneipp, Stuttgart, Georg Thieme Verlag 1999.
- Ines Wurm-Fenkl, Doris Fischer: Richtig kneippen – Die fünf Prinzipien der Kneipp-Therapie, Bassermann 2006.
- Ingrid Donath: Tropf und Tröpfchen – Das fröhliche Gesundheitsbuch, Buch, Arbeitsheft, CD, Kohl-Verlag 2008.

- Hans-Dieter Hentschel: Das große Kneipp-Gesundheitsbuch: Mehr als nur Wassertreten – mit den 5 Behandlungsmethoden, Trias 2014.
- Hans Gasperl: Gesund aus eigener Kraft, Salzburg, Servus Verlag 2015.
- Andre-Michael Beer: Die Geschichte der Naturheilkunde im Überblick, Bochum, Katholisches Klinikum 2016.
- Bernd Uehleke: Das große Kneipp-Gesundheitsbuch, Trias 2019.

Filme

- Spielfilm: „Sebastian Kneipp – Ein großes Leben" von Wolfgang Liebeneiner mit Carl Wery, Paul Hörbiger u.a. 1958.
- Film „Schlemmerreise Gesunde Küche" mit Kneipp als Hauptthema von Werner Teufl, gedreht in der Steiermark.

Aktuelle Gesundheitsthemen rund um die fünf Kneipp-Säulen werden im Gesundheitsmagazin „Kneipp BEWEGT" des Österreichischen Kneippbundes (erscheint 10-mal jährlich) aufbereitet und dokumentiert. Eine Übersicht und Informationen zu den Aktivitäten in den Kneipp-Aktiv-Clubs finden Interessierte 5-mal jährlich im Mitgliedermagazin „Kneipp AKTIV".

Kneipp-Zitate zu den fünf Säulen:

„Das Wasser ist das allererste, vorzüglichste und allgemeinste Heilmittel für den menschlichen Körper." (Sebastian Kneipp, So sollt ihr leben, 1889)

„Fast sämtliche meiner Tees und Extrakte, Öle, Pulver rühren von geachteten spottbilligen Heilkräutern her, welche der liebe Herrgott im eigenen Garten und auf freiem Felde wachsen lässt." (Sebastian Kneipp, Meine Wasserkur, 1886)

„Wenn der Vater einer Erkrankung oft unbekannt ist, die Mutter ist immer die Ernährung." (Sebastian Kneipp, So sollt ihr leben, 1889)

„So manch vorzeitige Todesfälle kann man durch Übung der Körperkräfte verhindern!" (Sebastian Kneipp, Meine Wasserkur, 1886)

„Erst als ich Ordnung in die Seelen meiner Patienten brachte, besserten sich auch die körperlichen Gebrechen." (Sebastian Kneipp, Mein Testament für Gesunde und Kranke, 1894)

9. Kontaktdaten der Verfasser*innen der fachlichen Begleitschreiben

Begleitschreiben 1

Name:	Mag. Dr. Michaela Noseck-Licul
Adresse:	Am Wachtberg 1, 3500 Krems an der Donau
E-Mail-Adresse:	michaela.licul@posteo.at
Telefonnummer	+ 43 650 7862625
Fachlicher Hintergrund	Kulturanthropologin, Schwerpunkt Medizinanthropologie; u.a. Geschäftsführung AGEM GmbH (Entwicklung von Qualitätssicherungsmaßnahmen in der Komplementärmedizin und für gewerbliche Berufe mit Gesundheitsbezug), Lektorin an der IMC-FH Krems für Gesundheitsberufe, Magister- und Doktoratsstudium der Kultur- und Sozialanthropologie an der Universität Wien, Projektleitung „Erhebung komplementärer und traditioneller Heilmethoden in Österreich" im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit und der UNIQA Versicherung und in Zusammenarbeit mit der UNESCO Nationalagentur für das Immaterielle Kulturerbe 2007-2010, Mitglied des Arbeitskreises „Qualitätssicherung und Eingliederung komplementärmedizinischer Methoden in das Gesundheitssystem" im Auftrag des Bundesministers für Gesundheit, Ehrenamtliche Beratungstätigkeit für die UNESCO Nationalagentur für das Immaterielle Kulturerbe 2007-2014, Leitung „Dokumentationszentrum für traditionelle und komplementäre Heilmethoden in Österreich" 2010-2015

	Begleitschreiben 2	
	Name:	Univ.-Prof. Dr. Norbert Bachl
	Adresse:	Singerstraße 7, 1010 Wien
	E-Mail-Adresse:	norbert.bachl@univie.ac.at
	Telefonnummer	+43 664 2371220
	Fachlicher Hintergrund	Facharzt für medizinische Leistungsphysiologie; u.a. Geschäftsführung Medical Consulting Dr. Norbert Bachl mit Schwerpunkt in der Beratung, Konzeptentwicklung und Erstellung von innovativen Konzepten in Bereichen Sportleistungsmedizin, Prävention, Rehabilitation und Fitness, emer. Ordentlicher Universitätsprofessor am Zentrum für Sportwissenschaften der Universität Wien, Mitglied der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste, Ehrenpräsident der Europäischen und Österreichischen Gesellschaft für Sportmedizin, Generalsekretär der Internationalen Gesellschaft für Sportmedizin (FIMS), langjähriges Mitglied der medizinischen Kommissionen des IOC, EOC und ÖOC, ehemaliger Leiter des Olympiazentrums Wien, Mitglied des Universitären Evaluationskomitees des Governing Board, Universität Rom für Sport- und Bewegungswissenschaften, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates (Scientific Advisory Board) der Universita Degli Studii di Roma, FORO ITALICO

Die Antragsteller*innen räumen der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich, örtlich und inhaltlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Text- und Bildwerk ein, ungeachtet der Übertragungs-, Träger- und Speichertechniken (insbesondere elektronische Technologien); dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung sowie die Bearbeitung des Text- und Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form sowie die Verwendung für Layout- und Vertragspartnerpräsentationen. Dies beinhaltet auch das Recht, die Nutzungsrechte an den Bildern Dritten zu den genannten Zwecken einzuräumen. Dies umfasst weiters die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Text- und Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen.

Die Bildgeber*innen garantieren über alle nach dieser Vereinbarung übertragenen Rechte frei von Rechten Dritter verfügen zu dürfen, dies gilt insbesondere für Urheber- und Leistungsschutzrechte.
Die Bildgeber*innen garantieren, dass das Bildmaterial nicht gegen deutsches Recht verstößt, nicht unter Verletzung journalistischer Sorgfaltspflichten zustande gekommen ist, nicht verleumderisch oder ehrverletzend für andere natürliche oder juristische Personen ist und nicht geschützte Rechte wie Urheber-, Leistungsschutzrechte, Marken- und sonstige Kennzeichenrechte, Patentrechte oder andere gewerbliche Schutzrechte verletzt.
Die Bildgeber*innen garantieren, dass das Bildmaterial nicht die Rechte anderer Personen, insbesondere ihr allgemeines Persönlichkeitsrecht und ihr Recht am eigenen Bild verletzt und dass abgebildete Personen mit der Veröffentlichung einverstanden sind, ohne dass hierfür irgendwelche Vergütungen zu leisten sind. Dies gilt auch für Verwendungen in symbolischen Zusammenhängen und dergleichen.

Alle beteiligten Stellen verpflichten sich, die Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Person zu wahren. Die Aufnahmen dürfen nur unter Wahrung des Persönlichkeitsrechts der Person bearbeitet oder umgestaltet werden (z.B. Montage, Kombination mit Bildern, Texten oder Grafiken, fototechnische Verfremdung, Colorierung). Es besteht kein Anspruch auf Namensnennung der Person. Die Bewerbung kann für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.

Hinweis zum Datenschutz

Die im Rahmen des Bewerbungsverfahrens zur Aufnahme in das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes erhobenen personenbezogenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke der Durchführung des Bewerbungsverfahrens verarbeitet.

Sofern die Daten auf einem Sever eines externen Dienstleisters gespeichert werden, erfolgt dies ausschließlich im Rahmen einer Auftragsverarbeitung nach Art. 28 Datenschutz-Grundverordnung. Eine Übermittlung an sonstige Dritte oder eine Übermittlung der Daten in ein Land außerhalb der EU/des EWR findet nicht statt.

Im Falle einer Rücknahme der Bewerbung wird diese mitsamt den erhobenen personenbezogenen Daten spätestens nach Ablauf von sechs Monaten nach erfolgter Rücknahme der Bewerbung gelöscht.

Rechtsgrundlage für die vorstehend genannte Verarbeitung ist ab dem 25. Mai 2018 § 26 Absatz 1 Satz 1, Absatz 8 Satz 2 Bundesdatenschutzgesetz in der dann anwendbaren Fassung. Im Falle eines Widerrufs wenden Sie sich bitte an die Österreichische UNESCO-Kommission.

Ich habe die rechtlichen Hinweise gelesen und bin damit einverstanden.

16.06.2020 Tischelsdorf Anne Knoll

Datum, Ort und Unterschrift

16.06.2020 Tischelsdorf Tebbenhoff

Datum, Ort und Unterschrift

22.06.2020 Leoben,

Datum, Ort und Unterschrift